

Presseinformation

ISOLDE MARIA JOHAM

EINE VISIONÄRIN NEU ENTDECKT

02.04.–09.10.2022



Isolde Maria Joham in ihrem Atelier in Hainfeld, 1986 © Peter Cermak, Wien

Eröffnung: FR 01.04.2022, 19.00 Uhr

Pressebilder: <https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=IsoldeMariaJoham>

Pressebereich: <https://www.lgnoe.at/de/presse/Presseinformation>

Pressekontakt

Maria Schneeweiß

+43 664 604 99 171

maria.schneeweiss@kunstmeile.at

Landesgalerie Niederösterreich

Museumsplatz 1

3500 Krems an der Donau

lgnoe.at

ISOLDE MARIA JOHAM

EINE VISIONÄRIN NEU ENTDECKT

02.04.–09.10.2022, Etage -1

Feinste Glaskunst und fotorealistische Gemälde im Großformat: Isolde Maria Joham ist eine Pionierin der Glaskunst und eine leidenschaftliche Malerin, deren vielfältiges künstlerisches Schaffen aus dem Blickfeld der öffentlichen Wahrnehmung gerückt ist. Gemeinsam mit den Landessammlungen bringt die Landesgalerie Niederösterreich Leben und Werk der herausragenden Malerin erstmals in vollem Umfang vor den Vorhang.

Die Landesgalerie Niederösterreich zeigt die größte und facettenreichste Ausstellung zum Werk von Isolde Maria Joham, die der Künstlerin jemals gewidmet wurde. Genau vierzig Jahre nach ihrer ersten Malereiausstellung im Wiener Palais Liechtenstein würdigt die Schau das Œuvre einer beeindruckenden Künstlerin, die in diesem Jahr ihren 90. Geburtstag feiert. Gemeinsam mit den Landessammlungen Niederösterreich wurden Leben und Werk von Isolde Maria Joham erstmals in vollem Umfang wissenschaftlich erforscht. Die Ausstellung ist die erste unter der Verantwortung der neuen künstlerischen Direktorin **Gerda Ridler**, die sie gemeinsam mit **Alexandra Schantl**, Sammlungsleiterin für den Bereich Kunst nach 1960 der Landessammlungen Niederösterreich, kuratiert hat.

GROSSE WERKSCHAU

Die Ausstellung würdigt die Leistungen von Isolde Maria Joham auf dem Gebiet der angewandten Glaskunst im Zusammenhang mit öffentlichen Aufträgen und stellt ihre kaum bekannten originären Glaskunstwerke vor. Der Schwerpunkt der Schau liegt auf dem malerischen Oeuvres. Er spannt einen Bogen von den UFO-Landschaften der 1970er-Jahre über die eindrücklichen Werke der 1980er- und 1990er-Jahre bis zu den Roboter- und Reisebildern, die Symbole aus dem asiatischen Kulturkreis thematisieren und ab der Jahrtausendwende entstehen. Mit rund 80 Werken vermittelt die Ausstellung ein lebendiges und authentisches Bild der Künstlerin. Skizzen und Dokumentationen, die den Entstehungsprozess der monumentalen Gemälde veranschaulichen, Arbeiten auf Papier sowie persönliche Fotos der Künstlerin und ausgewählte Tage- und Arbeitsbücher werden mit einbezogen. *„Wie viele Künstlerinnen ihrer Generation steht auch Isolde Maria Joham im Schatten der österreichischen Kunstgeschichtsschreibung. Die Ausstellung in der Landesgalerie verfolgt das Ziel, den Stellenwert ihres Oeuvres neu zu bestimmen“*, betonen die Kuratorinnen Gerda Ridler und Alexandra Schantl.

SPÄTE WERTSCHÄTZUNG

Erst in jüngster Zeit erfährt die Künstlerin etwa durch den Würdigungspreis für bildende Kunst des Landes Niederösterreich auch hierzulande die langersehnte öffentliche Wertschätzung, die ihr bislang vornehmlich international zuteilwurde. Mit der Ausstellung in der Landesgalerie Niederösterreich soll eine verdiente aber vergessene Künstlerin ans Licht der Öffentlichkeit geholt und ihrem außergewöhnlichen Werk eine späte Würdigung zuerkannt werden. *„Ich schätze Isolde Maria Joham besonders für ihre monumentalen und hyperrealistischen Werke, die ab den 1980er-Jahren entstanden sind und die in der österreichischen Malerei der Nachkriegskunst ein Alleinstellungsmerkmal darstellen“*, hält Ridler fest.

Isolde Maria Joham, 1932 im steirischen Mürzzuschlag geboren, lebt und arbeitet seit vielen Jahren vorwiegend im niederösterreichischen Hainfeld. 1973 erwarb sie dort gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Bildhauer Gottfried Höllwarth, eine vom Japonismus inspirierte Jugendstilvilla. Bis heute verbindet das Künstlerpaar eine enge, von Reisen und gegenseitiger Inspiration geprägte Partnerschaft. Von 1950 bis 1954 studierte sie Malerei und Grafik an der Akademie für angewandte Kunst bei Prof. Eduard Bäumer

und war von 1954 bis 1962 dessen Assistentin und für den Bereich Glasmalerei verantwortlich. Ohne Vorkenntnisse der Materie Glas eignete sie sich alle wesentlichen künstlerisch-ästhetischen Möglichkeiten dieses Werkstoffes innerhalb von kurzer Zeit eigenständig an. Von 1963 bis 1993 hatte sie die Leitung der Klasse für Glasgestaltung an der Hochschule für angewandte Kunst inne, 1972 wurde sie zur Professorin für Glaskunst berufen.

„Bildwerden“, ein berührendes filmisches Portrait über die Künstlerin unter der Regie von Christiana Perschon, entstand speziell für die Ausstellung und zeigt die knapp 90-jährige Isolde Maria Joham in ihrem Atelier in Hainfeld.

ANFÄNGE IN DER GLASKUNST

Als Malerin und Glaskünstlerin hat Isolde Maria Joham zwei völlig unterschiedliche Werkblöcke geschaffen: Von Mitte der 1950er- bis Anfang der 1980er-Jahre beschäftigt sich die Künstlerin intensiv mit dem Material Glas und stellt sich den künstlerischen und technischen Herausforderungen dieses komplexen Werkstoffes mit Leidenschaft. In dieser Zeit realisiert sie wichtige Auftragsarbeiten in Österreich und Deutschland: Glasfensterzyklen mit komplexen Bildprogrammen wie die als Mandalas geformten Glasfenster in der Säulenhalle des Wiener MAK und großformatige Glasmosaiken. Zudem schafft sie außergewöhnliche Arbeiten im Bereich der freien Glasgestaltung, die ab 1965 auch in Zusammenarbeit mit einer venezianischen Glashütte entstehen und die in ihrer Ausführung und Qualität beispiellos sind.



Isolde Maria Joham, Entwurf für Glasfensterzyklus, Mandala, 1970 für das Museum für angewandte Kunst, Wien
© Besitz der Künstlerin, Foto: Christoph Fuchs

ZUWENDUNG ZUR MALEREI

Ab den frühen 1980er-Jahren wendet sich Joham wieder ganz der Malerei zu, die sie seit den frühen 1950er-Jahren parallel zu ihrer Auseinandersetzung mit Glas verfolgt hat. Die frühen Malereien sind vornehmlich Naturstudien und Landschaftsdarstellungen, die oftmals farbliche und stilistische Parallelen mit ihren Glaskunstwerken aufweisen, insbesondere die Ufo-Serie aus den 1970er-Jahren. Seit ihrer frühen Jugend widmet sich die Künstlerin dem präzisen Naturstudium, das gepaart mit ihrem universellen

Naturverständnis und ihrem zeichnerischen Talent den Nährboden ihrer fotorealistischen Malerei darstellt. Im Gegensatz zu ihren Glasarbeiten, die vielfach im kirchlichen Kontext umgesetzt werden oder religiöse Themen behandeln, entnimmt Joham ihre Inspirationen ab den 1980er-Jahren der Welt der Medien. Sie begeistert sich für technische Innovationen, im Besonderen für die moderne Luft- und Raumfahrt, übt mit ihren Werken aber auch Kritik am Fortschritt, in dem sie Natur und Kultur im Widerspruch zeigt.



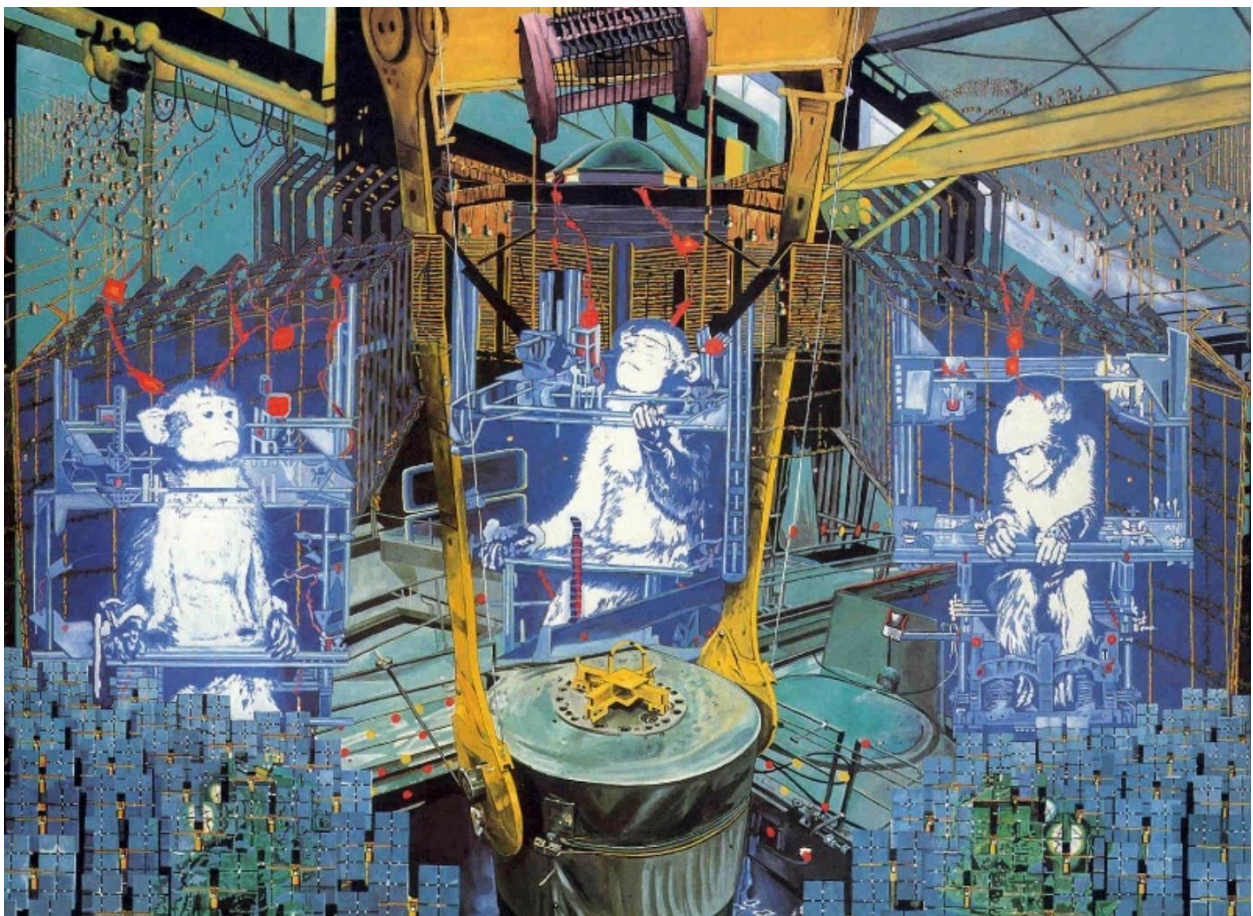
Isolde Maria Joham, Centre Pompidou, 1981, Öl, Acryl/LW, 240 x 360 cm © Besitz der Künstlerin, Foto: Gottfried Höllwarth

Johams malerischer Fokus liegt gänzlich auf monumentalen und hyperrealistischen Werken, die heute ihre singuläre Position innerhalb der österreichischen Kunstszene ausmachen. Ihre Gemälde sind als visionär anmutende Auseinandersetzungen mit dem Themenkomplex Mensch-Natur-Technik zu verstehen, die ob der übergroßen Formate und der ungewöhnlichen Motivkombinationen eine ebenso faszinierende wie irritierende Wirkung entfalten. Selten äußert sich die Künstlerin über die Bedeutung ihrer Kunstwerke. Dass diese für sich sprechen, stellt Joham u. a. in „Centre Pompidou“ aus dem Jahr 1981 unter Beweis: Der titelgebende Hintergrund des Pariser Centre Pompidou steht synonym für die Kunstwelt. Die Jockeys auf ihren Pferden im Vordergrund stellen das Sinnbild der Künstler*innen dar, die sich im ständigen Wettkampf miteinander befinden.

Joham thematisiert das aus den Fugen geratene Gleichgewicht zwischen der Ausbeutung der Natur und den vorhandenen Ressourcen, zwischen technischem Fortschritt und der Zurückdrängung des Natürlichen. Angesichts der aktuellen Klimakrise und dem damit einhergehenden Bewusstseinswandel haben diese vor vierzig Jahren entstandenen Gemälde eine noch nie dagewesene Brisanz. *„Ich muss das, was ich sagen will, malen. Mein Ziel ist immer dasselbe: den Menschen Anstöße zu kritischer Betrachtung unserer Umwelt zu geben“*, so die Künstlerin über ihre Arbeit.

GROSSE FRAGEN – VERSTÖRENDE ANTWORTEN

Ungeachtet künstlerischer Konventionen, Regeln oder Dogmen befragt Isolde Maria Joham die Realität – und schreckt auch vor den großen Fragen ihrer Zeit nicht zurück: „Die Frage der Energie“ von 1982 ist ein komplexes und verstörendes Gemälde dieser Werkphase. Komplex ist das monumentale Bild in seiner Komposition, in der Joham einzelne Motive zeichnet, auf die Leinwand projiziert, schichtweise überlagert, malt und zu einem dichten Gesamtbild zusammenfügt. Verstörend ist das Geschehen auf der Leinwand: Drei Affen sind mechanisch in eine nahezu bewegungslose Sitzposition gezwungen. Die Welt, in der sie gefangen sind, besteht aus technoiden Reflektoren und Solarpaneelen, in der Mitte hievt ein mächtiger Greifarm einen Reaktorkern aus dem Kühlbecken. Das Bild führt drastisch vor Augen, wie sich der Mensch technisch und moralisch über alle Bedenken hinwegsetzt und sogar seine menschenähnlichsten Verwandten für Versuchszwecke missbraucht.



Die Frage der Energie, 1982, Öl, Acryl auf Leinwand 320 x 410 cm © Landessammlungen NÖ

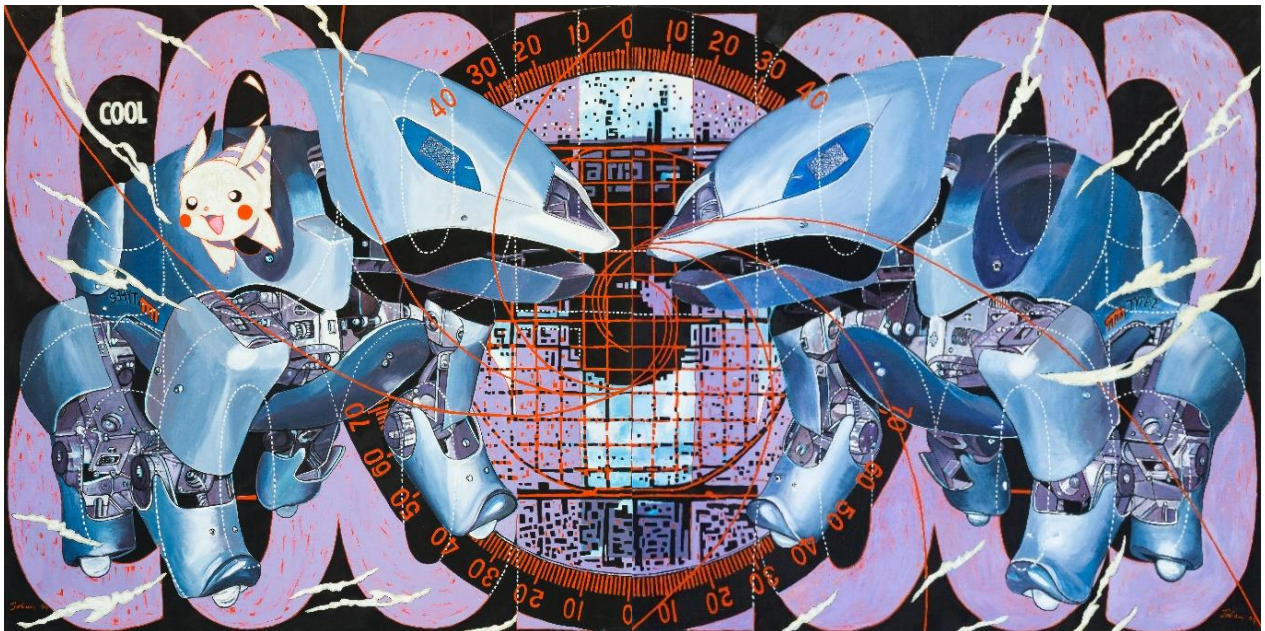
DER TRAUM VOM KÜNSTLICHEN MENSCHEN

Ab der Jahrtausendwende beschäftigt sich Isolde Maria Joham mit Robotern und dem Verhältnis von Mensch und Maschine. Sie thematisiert die technische Reproduzierbarkeit des Menschen und verbindet damit eine Reihe heikler Zukunftsfragen, die sich aus der Robotisierung menschlicher Fähigkeiten für unsere Gesellschaft ergeben.

Auf ihren zahlreichen Reisen nach Fernost im Zeitraum von 1998 bis 2012 interessiert sie sich nicht nur für die traditionellen Kulturen und deren Symbole, sondern ist auch von der Welt der Manga- und Comic-Kultur sowie dem wachsenden Markt an Roboterspielzeugen fasziniert. Diese Einflüsse verarbeitet sie ab

den 2000er-Jahren in neuen Bildwelten. Auch hier antizipiert sie ein topaktuelles Thema unserer Zeit. Genau wie ihre Werkgruppen, die zum Teil vor mehr als vierzig Jahren entstanden sind und das aus den Fugen geratene Gleichgewicht zwischen dem technischen Fortschritt und der Zurückdrängung des Natürlichen thematisieren, sind auch die Arbeiten zum Verhältnis von Mensch und Maschine von höchster Aktualität und gesellschaftlicher Relevanz.

Immer wieder thematisiert Isolde Maria Joham in ihren Bildern von Menschenhand gemachte Realitäten. Dazu gehört für sie auch die Welt der Comics und Computerspiele, die unzählige vermenschlichte Tierwesen erschaffen hat. Aber auch die Robotik beschäftigt sich in den Anfängen vornehmlich mit den Fertigkeiten vierbeiniger „Versuchstiere“. In einer streng symmetrischen Anordnung stehen sich in „Cool“ aus dem Jahr 2004 zwei Roboterhunde gegenüber, ihre „Schnauzen“ treffen sich in der Bildmitte. Im Zentrum nimmt eine Überwachungskamera ein nicht näher definierbares Ziel ins Visier. Die Szenerie wirkt bedrohlich, wäre da nicht die kleine fröhliche Comicfigur, die die Symmetrie aufbricht: Pikachu aus dem Videospiel Pokémon. Pikachu ist das „Taschenmonster“ mit dem höchsten Bekanntheitsgrad und weit mehr als ein Fantasiewesen: von Menschen gemacht und hochgradig vermenschlicht.



Isolde Maria Joham, Cool, 2004, Öl, Acryl auf Leinwand, 265 x 530 cm © Besitz der Künstlerin, Foto: Christoph Fuchs

EIN KLEINER ROBOTER ALS WELTENRETTER

Ein immer wiederkehrendes Motiv in Johams Malerei ist die kleine Roboterfigur „Marvin“. Der britische Autor Douglas Adams hat sich den etwas klein geratenen, aber hochintelligenten Androiden für sein Kultbuch „Per Anhalter durch die Galaxis“ ausgedacht. Marvin verfügt über ein „echtes menschliches Persönlichkeitsbild“. Doch als Prototyp ist er manisch-depressiv geraten und etwas paranoid. Isolde Maria Joham hat den Roman gelesen und den Kinofilm mehrmals gesehen. Der kleine Marvin scheint es ihr besonders angetan zu haben. In mehr als einem Dutzend großformatiger Gemälde hat sie ihn prominent in Szene gesetzt – meist mit gesenkten Schultern, vorgebeugtem Kopf und einem unmerklichen Fingerzeig. In verschiedenen Bildwelten tritt er als „mutiger Weltenretter“ oder „sorgenvoller Warner“ auf.



Isolde Maria Joham, Der Traum vom künstlichen Menschen, 1989-1990, 220 x 330 cm
Öl, Acryl auf Leinwand, © Besitz der Künstlerin, Fotos: Christoph Fuchs



Isolde Maria Joham, Biosphäre, 2011, 311 x 270 cm

Die Ausstellung wird von einer umfangreichen Publikation in deutscher und englischer Sprache begleitet. Erstmals wird darin das Gesamtwerk der Künstlerin dokumentiert und der Werkzyklus der Glas- und Mosaikkunst umfassend beleuchtet.

Kuratorinnen: Gerda Ridler & Alexandra Schantl

BIOGRAFIE

Isolde Maria Joham, 1932 in Mürzzuschlag geboren, lebt und arbeitet seit vielen Jahren vorwiegend in Hainfeld (NÖ), wo sie 1973 gemeinsam mit ihrem Ehemann, dem Bildhauer Gottfried Höllwarth, eine vom Japonismus inspirierte Jugendstilvilla erwarb.



Portrait Isolde Maria Joham, Sommer 2021 © Stefan Sappert

- | | |
|-----------|--|
| 1932 | am 28. Mai in Mürzzuschlag, Steiermark (AT), geboren |
| 1948–1950 | Modeschule der Stadt Wien (AT), Schloss Hetzendorf |
| 1950–1954 | Studium an der Akademie für angewandte Kunst in Wien (AT), Meisterklasse für angewandte Malerei und Graphik, Prof. Eduard Bäumer |
| 1954 | Diplom im Bereich Malerei und Graphik, Alfred Roller Preis der Akademie für angewandte Kunst |
| 1955–1980 | Glaskünstlerische Tätigkeit: selbstständige Ausbildung in allen Techniken der Glaskunst; zahlreiche öffentliche Aufträge und Arbeiten angewandter Kunst (Glasfenster, Glasmosaik) und freie Glaskunstgestaltung in Zusammenarbeit mit einer Glashütte in Murano (IT) |
| seit 1955 | Studienreisen durch ganz Europa, Besuche internationaler Großausstellungen wie der documenta in Kassel (DE) und der Biennale in Venedig (IT) |
| 1956–1962 | Assistentin an der Akademie für angewandte Kunst in Wien (AT) in der Meisterklasse für Malerei, Graphik und Glasmalerei von Prof. Eduard Bäumer |
| 1956 | Triennalepreis, Mailand (IT) |

- 1959 Ateliergast im Studio von Philipp Rosenthal in Selb, Oberfranken (DE)
- seit 1961 Atelier in der Piaristengasse, Wien (AT)
- 1963–1993 Leitung der Klasse für Glasmalerei (später Lehrgang für Glasgestaltung und Glasbearbeitungstechniken) an der Akademie für angewandte Kunst in Wien (heute Universität für angewandte Kunst Wien, AT)
- seit 1972 Professorin für Glaskunst
- 1968 Heirat mit dem Bildhauer Gottfried Höllwarth
- 1973 Erwerb einer Villa in Hainfeld bei Wien (AT)
- 1975–2015 Malerische Tätigkeit: u. a. monumentale Gemälde zu den Themen Natur und Technik (1980–1998) sowie Mensch und Maschine (1998–2015)
- 1998–2008 Reisen nach Japan, China, Korea und Russland und Studien zur ostasiatischen Kunst und Kultur
- 2006 Ehrenmedaille der Creative Artists Association (CAA) für besondere Verdienste im Kunstaustausch zwischen Korea und Österreich
- 2021 Würdigungspreis für Bildende Kunst des Landes Niederösterreich (AT)

AUSSTELLUNGEN (AUSWAHL)

Einzelausstellungen

- 2022 Isolde Maria Joham. Eine Visionärin neu entdeckt, Landesgalerie Niederösterreich, Krems (AT)
- 2007 Isolde Joham. Gemalter Zeitgeist, Neues Gemeindezentrum – Kultursaal, Hainfeld (AT)
- 2004 Isolde Joham. Kunst-Natur-Technik, Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten (AT)
- 2000 Joham. Drei Themen, Ausstellungshalle St. Peter an der Sperr, Wiener Neustadt (AT)
- 1989 Isolde Joham. Mythos Natur, Mythos Maschine, Donaukraftwerk, Greifenstein (AT)
- 1987 Isolde Joham – Malerei, Blau-Gelbe Galerie, Wien (AT)
- 1985 Isolde Joham, Galerie Dohmen, Frankfurt am Main (DE)
Isolde Joham, Galerie Reeh, Trier (DE)
- 1982 Isolde Joham – Gemälde, Museum moderner Kunst – Palais Liechtenstein, Wien (AT)
- 1981 Isolde Maria Joham. Acrylbilder – Mischtechnik – Glasobjekte, Galerie Geiger, Stuttgart (DE)
- 1978 Glasobjekte und Bilder von Isolde Maria Joham, Galerie Zentrum, Wien (AT)
- 1977 Isolde Maria Joham. Landschaften, Galerie Würthle, Wien (AT)
- 1975 Isolde Maria Joham. Ölbilder, Zeichnungen, Glas, Galerie am Rabensteig, Wien (AT)
Glasunikate von Isolde Joham, Galerie am Graben, Wien (AT)
- 1973 Isolde Maria Joham. Landschaften, Entwürfe, Glasarbeiten, Volkshaus, Mürzzuschlag (AT)
- 1971 Isolde Maria Joham: Aquarelle – Öl – Glasobjekte, Galerie Zweymüller, Baden bei Wien (AT)
- 1971 Die gläserne Welt der Isolde Joham, Volksheim, Kapfenberg (AT)
Die gläserne Welt der Isolde Maria Joham, Galerie Tao, Wien (AT)
- 1970 Joham. Tafelbilder und Pergamente, Galerie Peithner-Lichtenfels, Wien (AT)
- 1969 Variation in Glas, Firma Lobmeyr-Glas, Wien (AT)

Gruppenausstellungen (u. a. in AT, DE, DDR, CH, SI, BG, CN, KR, EG, TR, IR, LB)

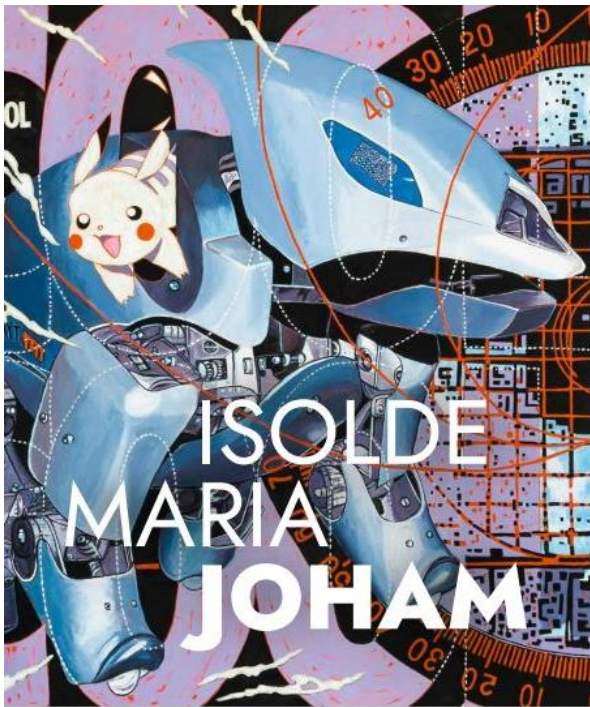
- 2021 Isolde Joham – Anne Glassner – Philip Patkotwitsch – Pauline Garavan – Adel Dauood,
Stadtmuseum, St. Pölten (AT)
The 80s. Die Kunst der 80er Jahre, Albertina, Wien (AT)
- 2019 Stone Telling, Kunstraum Niederösterreich (AT)
- 2017 The Silk Road International Arts Festival, Xi'an Arts Museum (CN)
- 2014 Conversation, Yangpyeong Art Museum, Seoul (KR)
- 2012 Fünfte Internationale Kunstbiennale, Beijing (CN)
- 2010 Austria, China, Korea – Cross Over, Art Factory, Heyri Art Valley (KR)
My Generation. Die exaltierte Kunst der 60er Jahre, Stadtmuseum St. Pölten (AT)
- 2006 Summer of Love, Kunsthalle, Wien (AT)
- 2002 H2 O, Niederösterreichisches Landesmuseum, St. Pölten (AT)
- 1997 Sinnlicher Sommer, Künstlerhaus, Wien (AT)
- 1989 Phantasie und Industrie, Technisches Museum, Wien (AT)
- 1986 Das Automobil in der Kunst, Haus der Kunst, München (DE)
- 1984 Bildende Kunst aus Österreich, Fernsehturm, Berlin (DDR)
- 1984–1989 Jährliche Teilnahme an der Art Basel (CH)
- 1975 Internationale Kunstmesse, Köln (DE)
- 1971 Form und Glas, Österreichisches Zentrum Produktform, Palais Liechtenstein, Wien (AT)
- 1958 Die junge Generation, Secession, Wien (AT)
- 1954 Secession Wien (AT)

PUBLIKATION

Begleitend zur Ausstellung erscheint ein umfangreicher Katalog in deutscher und englischer Sprache, der das Gesamtwerk der Künstlerin darstellt und erstmals auch den Werkzyklus der Glas- und Mosaikkunst umfassend beleuchtet. Die Publikation ist im Museumsshop erhältlich.

Katalog zum Presse-Download:

<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=KatalogIsoldeMariaJoham>



Katalog-Cover: Isolde Maria Joham, Cool, 2004 © Foto: Christoph Fuchs

ISOLDE MARIA JOHAM. EINE VISIONÄRIN NEU ENTDECKT

Herausgegeben von: Gerda Ridler (Landesgalerie Niederösterreich), Alexandra Schantl (Landessammlungen Niederösterreich)

Erscheinungsjahr: 2022

Format: 23,5 x 28 cm, Hochformat

Cover: Hardcover

Sprachen: Deutsch/Englisch

Seiten: 272 Seiten

Textbeiträge: Ralf Christofori, Nikolaus Kratzer, Günther Oberhollenzer, Jutta M. Pichler, Gerda Ridler, Dieter Ronte, Alexandra Schantl, Susanne Watzenboeck

Grafikdesign: Gregor Stödtner

Verlag: Hirmer Verlag

Verkaufspreis: € 34,90

RAHMENPROGRAMM

ERÖFFNUNG

FR 01.04.2022, 19.00 Uhr

Anmeldung unter www.kunstmeile.at/anmeldung

KURATORINNENFÜHRUNG

mit **Gerda Ridler**

FR 08.04.2022, 16.00–17.00 Uhr

Anmeldung unter E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

mit **Alexandra Schantl**

FR 09.09.2022, 16.00–17.00 Uhr

Anmeldung unter E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

KUNST TRIFFT ... GLÄSERNE WELTEN

Afterwork im Museum und Atelier mit Glaskünstlerin Sandra A. Fuchs

MI 20.04.2022, 17.00–20.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

Direkt in der Ausstellung erkunden die Teilnehmenden die unterschiedlichen Facetten in Isolde Maria Johams Schaffen als Glaskünstlerin. Im Anschluss wechseln die Teilnehmenden mit der Künstlerin Sandra A. Fuchs in ihr Glasstudio in Mautern an der Donau. Dort gibt es die Möglichkeit, selbst den Umgang mit flüssigem Glas zu versuchen.

KUNST, KAFFEE & KIPFERL

Robotik-Expertin Sabine Theresia Köszegi

SO 19.06.2022, 10.30–12.00 Uhr

Anmeldung erforderlich unter E office@kunstmeile.at, T +43 2732 908010

Sabine Theresia Köszegi von der TU Wien spricht mit Landesgalerie-Kurator Günther Oberhollenzer über aktuelle Entwicklungen von humanoiden Robotern und künstlicher Intelligenz. Auch ethische Aspekte kommen zur Sprache, etwa inwieweit Roboter wichtige Interaktionspartner in unserer Gesellschaft werden, Emotionen simulieren oder erzeugen können und damit letztlich reale Menschen ersetzen.

BEGLEITHEFT ZUR AUSSTELLUNG

Im Begleitheft zur Ausstellung erfahren Besucher*innen spannende Anekdoten und Geschichten aus dem Leben von Isolde Maria Joham sowie gesellschaftliche und geschichtliche Verankerungen ihrer Kunst:

<https://www.lgnoe.at/de/info-material/begleitheft-isolde-joham.pdf>

MULTIMEDIA GUIDE

Spannende Audiogeschichten zur Ausstellung! Der Multimediaguide ist kostenfrei an der Museumskassa zur Ausleihe sowie als Download oder Stream auf dem eigenen Smartphone und Tablet verfügbar.

Details unter: www.lgnoe.at/guide

COVID-19

Bitte entnehmen Sie unserer Website unsere Richtlinien zum Schutz vor dem Coronavirus.

www.kunstmeile.at/corona

LANDESGALERIE NIEDERÖSTERREICH

Museumsplatz 1
3500 Krems an der Donau
T +43 2732 908010
E office@kunstmeile.at
lgnoe.at

PRESEKONTAKT

Maria Schneeweiß
T +43 664 604 99 171
E maria.schneeweiss@kunstmeile.at

ÖFFNUNGSZEITEN

DI–SO und MO, wenn Feiertag
10.00 bis 18.00 Uhr (März–Okt.)
10.00 bis 17.00 Uhr (Nov.–Feb.)
Schließtage: 24.12., 31.12., 01.01.

PRESEBILDER

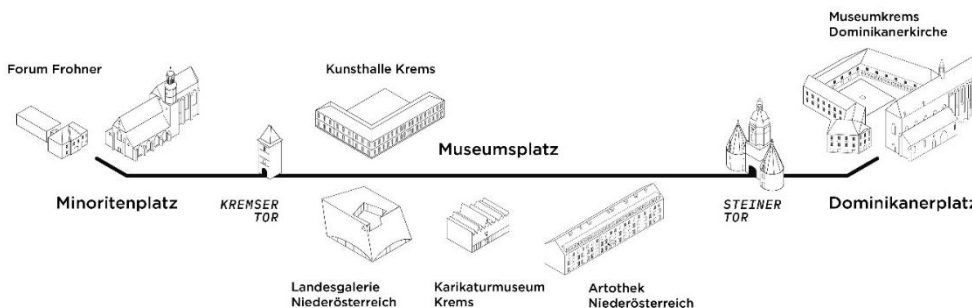
<https://celum.noeku.at/pinaccess/showpin.do?pinCode=IsoldeMariaJoham>
Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über die Ausstellungen der Landesgalerie Niederösterreich und unter Angabe von Urheber*in, Werktitel, Entstehungsjahr sowie Copyright- und Fotografenangaben in der Bildlegende bzw. unterhalb der Reproduktion gestattet. Die Veränderung des Originals (z. B. in Größe, Farbe oder der durch Überschreiben mit Text) ist nicht zugelassen. Cover-Abdrücke müssen gesondert abgeklärt werden.

KOMM-BALD-WIEDER-TICKET

Erwachsene € 7
Kinder € 3,50
gültig und verfügbar von 12.03.–12.06.2022
berechtigt die Ticketbesitzer*in, die Landesgalerie Niederösterreich an drei unterschiedlichen Tagen ihrer Wahl im Gültigkeitszeitraum zu besuchen

KUNSTMEILE KREMS BETRIEBS GMBH

Museumsplatz 5
3500 Krems an der Donau



Kunstmeile Krems

